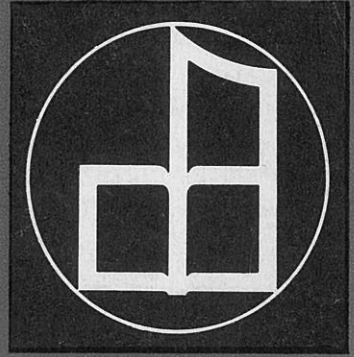


**KARL - MARX - UNIVERSITÄT
LEIPZIG**



WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE

**DIE GROSSE
SOZIALISTISCHE
OKTOBERREVOLUTION
UND DER
REVOLUTIONÄRE
WELTPROZESS**

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die Stellung
des internationalen Vertragsrechts, in : Wissenschaftliche
Beiträge der Universität Leipzig (Sammelband),
Leipzig 1980, S. 101-118

Panos Terz, Leipzig

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die
Stellung des internationalen Vertragsrechts

In der Geschichte der internationalen Beziehungen kam es im Prinzip zweimal dazu, daß soziale Revolutionen größeren Ausmaßes zur Herausbildung neuer Anschauungen über die Art und Weise beitrugen, wie die zwischenstaatlichen Beziehungen abzuwickeln und zu gestalten sind. Diese Anschauungen waren die Grundlagen eines neuen Völkerrechts und fanden in konkreten Prinzipien und Normen ihren Niederschlag. So trug in erster Linie die bürgerliche Revolution in Frankreich zur Entwicklung des "klassischen" bürgerlichen Völkerrechts bei. Das französische Bürgertum verkündete in seiner Emanzipationszeit solche Prinzipien wie das Verbot der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Völker und die Gleichberechtigung aller Staaten. So hieß es z.B. im Artikel 4 des Dekrets vom 22. Mai 1790: "Die Nationalversammlung erklärt, daß die französische Nation jedem Eroberungskrieg entsagt und daß sie niemals ihre Macht gegen die Freiheit irgendeines Volkes gebrauchen wird."¹⁾ Auch in der Verfassung von 1791 verzichtete die französische Nation ausdrücklich darauf, "einen Krieg zu unternehmen und Eroberungen zu machen;"²⁾

1) Zitiert nach: R. Redslob: Völkerrechtliche Ideen der französischen Revolution, In: Festgabe für O. Mayer, Tübingen 1916

2) Ebenda

Abbé Grégoire schlug die Annahme einer "Deklaration der Rechte der Völker" vor, in der äußerst wichtige Prinzipien proklamiert wurden, wie die Vertragstreue, die Souveränität und zum Teil Elemente des späteren Selbstbestimmungsrechts.¹⁾ Nach der Konsolidierung ihrer Macht setzte sich jedoch die Bourgeoisie über die von ihr selbst deklarierten Prinzipien hinweg. Davon zeugen vor allem die brutalen Kolonialkriege u.a. gegen die Völker Nordafrikas und die Eroberungskriege Napoleons in Europa.

Insbesondere in der Zeit des Übergangs des Kapitalismus in sein imperialistisches Stadium verwandelte sich das bürgerliche in ein ausgesprochen imperialistisches Völkerrecht, das dem Charakter nach ein internationales Unrecht war. Seine wichtigsten Merkmale waren: das "Recht Kriege zu führen" (jus ad bellum); Verneinung des Selbstbestimmungsrechts der Völker; Abschluß von ungleichberechtigten Verträgen; Unterscheidung zwischen "zivilisierten" und "unzivilisierten" Völkern. Bezeichnenderweise schrieb der russische Völkerrechtler F. Martens in seinem Völkerrechtslehrbuch "Das internationale Recht der zivilisierten Nationen" von 1883: "Das Geltungsgebiet des Völkerrechts beschränkt sich nur auf diejenigen Völker, welche die elementaren Grundsätze der europäischen Kultur und also des Namens "gesitteter Nationen" würdig sind." Die siegreiche Oktoberrevolution versetzte diesem Völkerrecht einen Schlag und beendete seine bis zu diesem Zeitpunkt bestehende uneingeschränkte Herrschaft. Es erfolgte eine grundlegende Umgestaltung der internationalen Beziehungen und in bezug auf das Völkerrecht eine Art Dis-

1) Zitiert nach: E. Reibstein: Völkerrecht. Eine Geschichte seiner Ideen in Lehre und Praxis, Bd. II, München 1963, S. 146